

ERP-Cloud-Migration ohne Stolpersteine

Viele ERP-Cloud-Projekte im Mittelstand scheitern nicht an der Technologie, sondern an der eigenen Systemrealität. Die Cloud löst keine Probleme – sie legt Strukturdefizite offen. Genau deshalb wird sie für viele Organisationen unbequem. Wer das versteht, erkennt: ERP-Cloud-Migration ist kein IT-Projekt. Sie ist eine strategische Neuaufstellung.

/// von Ulrich Zahner

Darum geht's

- Warum ERP-Cloud-Migration kein IT-, sondern ein Strukturprojekt ist
- Wo gewachsene Komplexität sichtbar wird
- Warum Klarheit zur eigentlichen Transformationsleistung wird

Die Cloud als Spiegel der Organisation

Seit Jahren sprechen wir über die Cloud. Collaboration-, CRM- oder HR-Lösungen sind längst selbstverständlich ausgelagert. Beim ERP-System, dem operativen Kern eines Unternehmens, ist die Diskussion grundsätzlicher. Eine ERP-Lösung ist nicht nur Software. Sie ist Prozessarchitektur, Datenbasis und Steuerungsinstrument zugleich. Über Jahre gewachsene Anpassungen, Sonderlogiken und Zusatzlösungen bilden die tatsächliche Organisationsstruktur ab. Und genau deshalb gilt:

Die Cloud löst keine Probleme – sie macht sie sichtbar.

Was vorher im Serverraum verborgen war, wird im Migrationsprojekt sichtbar. Gerade im Public-Cloud-SaaS-Modell entstehen kontinuierliche Updates, integrierte Innovationen, klare Sicherheitsstandards und planbare Kosten. Doch diese Vorteile entfalten

ihre Wirkung nur dann, wenn die zugrunde liegende Struktur tragfähig ist. Ohne saubere Architektur kann die Cloud ihr Potenzial nicht entfalten.

Die fünf Strukturfelder, in denen die Cloud Klarheit schafft

1. Architektur: Überindividualisierte Legacy-Systeme

In vielen mittelständischen Unternehmen sind ERP-Systeme über 15 bis 20 Jahre gewachsen. Jede neue Anforderung wurde individuell umgesetzt:

Spezialfelder, Sonderauswertungen, eigene Schnittstellen. Diese Individualisierung spiegelt unternehmerische Entwicklung wider. Mit der Zeit entsteht jedoch eine hohe strukturelle Komplexität. Änderungen werden aufwendig, Abhängigkeiten schwer überschaubar. Die Migration in die Cloud bietet hier die Chance zur architektonischen Neuordnung. Sie macht transparent, welche Individualisierungen tatsächlich strategisch relevant sind und wo Standardisierung Stabilität und Effizienz erhöht. Statt historische Sonderwege fortzuschreiben, entsteht eine klar strukturierte, zukunftsfähige Systembasis.

2. (Eigen-)Betrieb: Ressourcenbindung statt Gestaltung

Der Eigenbetrieb eines ERP-Systems erfordert kontinuierliche Aufmerksamkeit: Wartung, Sicherheitsup-

DER AUTOR Ulrich Zahner

ist Geschäftsführer der Allgeier inovar GmbH.



„ Die Migration in die Cloud bietet hier die Chance zur architektonischen Neuordnung. Sie macht transparent, welche Individualisierungen tatsächlich strategisch relevant sind und wo Standardisierung **Stabilität und Effizienz** erhöht.

Ulrich Zahner

dates, Backup-Strategien. Diese Aufgaben sind notwendig, binden jedoch Ressourcen. Im SaaS-Modell wird der technische Betrieb zur Serviceleistung. Updates erfolgen strukturiert, Sicherheitsstandards werden zentral umgesetzt. Dadurch verschiebt sich der Fokus der internen IT.

Statt Infrastruktur zu verwalten, entsteht Raum für Weiterentwicklung – etwa in der Prozessautomatisierung oder datenbasierter Steuerung. Die technische Basis bleibt stabil, während die Organisation an Innovationskraft gewinnt.

3. Steuerung:

Intransparente Gesamtkosten

Im klassischen On-Premise-Modell verteilen sich Kosten auf viele Einzelpositionen: Hardware, Energie, Wartung, Personal. Eine ganzheitliche Betrachtung fällt dadurch schwer. Cloud-Modelle schaffen Transparenz. Laufende Kosten sind klar ausgewiesen, Investitionen planbar und skalierbar. Das ermöglicht eine strategische Steuerung der IT-Ausgaben und bessere Entscheidungsgrundlagen. Nicht die Frage nach „günstiger oder teurer“ steht im Mittelpunkt, sondern die Fähigkeit, Kosten langfristig kalkulierbar und flexibel zu gestalten.

4. Innovation:

Fehlende Anschlussfähigkeit an KI

Technologische Entwicklungen wie KI oder datengetriebene Automatisierung setzen flexible Architekturen voraus. In gewachsenen Systemlandschaften sind solche Erweiterungen oft mit erheblichem Aufwand verbunden. Cloud-ERP-Systeme entwickeln sich kontinuierlich weiter. Neue Funktionen stehen unmittelbar zur Verfügung. Innovation wird damit nicht zum Ausnahmeprojekt, sondern zum

fortlaufenden Prozess. Unternehmen sichern sich so strukturelle Anschlussfähigkeit – ein entscheidender Faktor für Wettbewerbsfähigkeit in dynamischen Märkten.

5. Prozess:

Fachkräftemangel trifft auf Fragmentierung

Parallel zur technologischen Entwicklung verschärft sich der Fachkräftemangel. Gleichzeitig arbeiten viele Organisationen mit historisch gewachsenen Insellösungen, Doppelpflege und manuellen Übertragungen. Eine integrierte Cloud-Architektur schafft die Grundlage für durchgängige Prozesse. Automatisierung reduziert Medienbrüche und Transparenz erhöht die Steuerungsfähigkeit. Das Ziel ist die wirksamere Nutzung vorhandener Kompetenz. Qualifizierte Mitarbeitende konzentrieren sich auf Analyse, Steuerung und Weiterentwicklung statt auf manuelle Routinetätigkeiten.

Von der Transparenz zur Transformation

Architektur, Betrieb, Wirtschaftlichkeit, Innovationsfähigkeit und Prozessorganisation greifen ineinander. In all diesen Feldern wirkt die Cloud wie ein Spiegel: Sie schafft Transparenz und macht gewachsene Komplexität sichtbar.

ERP-Cloud-Migration ohne Stolpersteine gelingt nicht durch Geschwindigkeit, sondern durch ein klares Zielbild. Wenn der Mittelstand sie als strukturelle Neuaufstellung versteht, gewinnt er damit nicht nur ein neues Betriebsmodell, sondern legt auch die Grundlage für seine Zukunftsfähigkeit. •

**WISSEN
AUF BESTELLUNG**

**BRANCHEN-
INSIGHTS GUT
VERPACKT**



**Jetzt das e-commerce magazin
abonnieren.**



**[www.e-commerce-
magazin.de/
abonnement](http://www.e-commerce-magazin.de/abonnement)**



eine Marke vom

